

Monument

für Halle vierteljährlich 2 Mark, für andernorts ebenfalls 2 Mark, für 3 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf. excl. Postgebühren.

für die Redaction bezahlt: Otto Gebel in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

(Zweiter Jahrgang.)

Inserate

werben für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expeditionen: Merzburger 12. G. Ulrichstr. 47.

No. 107.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 11. Mai

1875.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Mai. Die heutige National-Zeitung liefert in ihrem Leitartikel eine Stylprobe muster-gültiger Lokalität, wie man sie eben nur von unsern National-liberalen erwarten kann. Der Artikel ist überspizien, Krieg und Friede" und führt aus, was Jedermann weiß, daß nach der Reichsverfassung der Kaiser das Reich völlerrechtlich zu vertreten hat, daß der Monarch und sein Rathgeber im Ganzen einer Alles überstrahlenden Autorität an der Spitze der Nation stehen, und daß das deutsche Volk im Ganzen den Frieden liebt und wünscht. Wenn die Nat.-Ztg. kürzlich den vielbesprochenen Artikel der "Post" als unbedacht und gefährlich zurückwies, obgleich derselbe auf ganz anderen Voraussetzungen fußte, als sie heute in der politischen Situation vorliegen, so verdient der Artikel der Nat.-Ztg. diese Prädicate neben andern in noch viel höherem Maße. Es ist erlauchter, wie ein Blatt in dem Range der Nat.-Ztg. solches - Wiedersprechen kann. Der nicht eben professionellen Zeitungslieferer wird sich in dem Kunst von Weisheit und Vopazität, den der gedachte Artikel ausstrahlt, in diesem Punkt von Phrasen und halb durchsichtigen, halb verfallenen Prophezeiungen kaum unterscheiden und das Blatt nicht ohne geheimeren Glauben wieder aus der Hand legen; im Anstehen aber wird man den Artikel einfach als ein Symptom für die kriegerische Stimmung der deutschen Presse und des deutschen Volkes ansehen. Können denn um Alles in der Welt unsere national-liberalen Heißhörner nicht ein wenig niedriger und vernünftiger schreiben? Es ist, als ob dieselben, sobald sie an einem bestimmten Punkte in ihrer Peripherie angekommen sind, freimüthig auf jedes selbständige Urtheil verzichten, weil ihnen die Fähigkeit abgeht, von da an weiter zu denken; die Phrasen von dem "Glanze einer Alles überstrahlenden Autorität" ist so unendlich, daß sie von dem Unschärfbarkeitswinkel der Ultramontanen kaum überströmen wird. Offenlich wird das verständige Publikum hier den Vogel an seinen Federn erkennen und sich durch einen solchen, aber Artikel ohne Artikel nicht in Aufregung bringen lassen. Wünschenswerth wäre es, wenn auch unsere Officiellen die Hülfelien von der französischen Seite einfielen, oder wenigstens möglich wollten; derartige Auseinandersetzungen erscheinen uns so entsetzlich, als sie, aber die Gebühr angebracht, mehr schreiben als nützen können. - In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden sehr den Kürzeren. Namentlich war es der Abg. Dr. Birchow, der sie empfindlich traf. Es ist interessant, zu beobachten, wie Dr. Birchow den Herren vom Centrum zuzusehen weiß, und wie er bei aller Trodenheit des Tons und bei der Schundlosigkeit des Vortrags gerade derjenige Redner von der linken Seite des Hauses ist, den die Ultramontanen am meisten fürchten. Sobald er sich zum Worte meldet (Dr. Birchow spricht stets von seinem Plage aus, und zwar befindet sich dieser nicht an den Weihen des Centrums), ist er in dem letzten auf dem "Qui vivo", und kaum ein anderer Redner erträgt sich derartige Aufmerksamkeiten der ultramontanen Herren, und hat so viele Zwischenreden und Ausweise von ihnen zu ertragen als gerade Dr. Birchow. Er weiß aber Alles stets schlagfertig zu beantworten, und mit sichelnder Geduld nimmt er hin, was das Centrum entgegenbringt, ohne einigmal dabei in Aufregung zu geraten, oder das Tempo seiner Rede auch nur um eines Athems Länge zu beschleunigen. Die Wirkung ist deshalb um so beständiger und sicherer, und es wird sich Niemand erinnern können, daß sich Dr. Birchow je wieder gefügt hat, ohne den vollständigen Triumph für sich zu haben. Das seitens

des Centrums, und zwar durch den vierehenden Herrn von Schorlemer-Alt, in der Debatte über das Klostergesetz wiederum der Freimarnerorden für alles Unheil in der Welt verantwortlich gemacht wurde, konnte Niemanden überraschen; man ist derartige darge Beschuldigungen aus solchem Munde schon gewöhnt. Die Herren, denen anscheinend sehr viel vom Freimarnerorden bekannt ist, wissen indeß wohl das Eine nicht, daß noch bis vor einigen Tagen viele katholische Geistliche denselben angehörten, und daß diese niemals religionsfeindliche Tendenzen in der Mauerzeit erndtet haben.

Berlin, 9. Mai. Die erste Plenarsitzung des Bundesrathes in der neuen Session wird morgen Mittag um 12 Uhr im Reichstagsparlament stattfinden. Die Ausschüsse für Landwehr, Festungen und Seewesen sind bereits durch des Kaisers Majestät in Gemäßheit der Vorschläge des Reichstagslers gebildet, die übrigen Ausschüsse werden morgen durch den Bundesrath gewählt. Es werden dann noch einige gesetzliche Angelegenheiten zur Erledigung kommen. Die auswärtigen Bundesrathsbürokraten sind übrigens ziemlich zahlreich hier eingetroffen. Die Gerichte über die Möglichkeit einer Herabsetzung des preuss. Landtages hatten in Abgeordnetenkreisen große Bestimmung hervorgerufen und es fehlte nicht an Vorstellungen, eine solche Eventualität abzuwehren bzw. wenigstens schon jetzt zu bestimmten Festsetzungen darüber zu gelangen. Die Vorschläge haben nun zu einem gewissen Erfolge geführt, denn bereits heute ist dem Abgeordnetenhaus ein Bescheidwort betr. die im Jahre 1876 vorzustellende des Staatsausgaben erstienen. Das Gesetz entspricht genau dem vorjährigen Entwurfs und fordert für den ersten Monate des künftigen Jahres zur Befreiung der Verwaltung, wie zur Deckung außerordentlicher Ausgaben einen Credit. In den kurzen Motiven ist ausgeführt, daß durch die Verminderung des Reichstages im Herbst voraussichtlich ein Zusammentritt des Landtages in diesem Jahre sich kaum werde ermöglichen lassen. - Außerdem sind dem Abgeordnetenhaus zugegangen Entwürfe betreffend die Verwaltung des Stempelwesens in Frankfurt a. M. und betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 24. März 1873 über die Tagelöhner und Reiseflohen der Beamten. Es handelt sich dabei um Aufhebung einiger unteren Kategorien von Beamten. - Die erwiderten Beratungen der vom Minister für die Landwirtschaft berufenen Commission zur Beratung über die Hebung der Viehzucht sind gestern geschlossen worden, die Resultate der Beratungen sind im Wesentlichen folgende: Der für die Förderung der Viehzucht ausgesetzene Fonds von 180,000 Mark, von dem man hofft, daß er, womöglich noch erhöht, dauernd bewilligt werden möchte, soll in Zukunft zur Einrichtung eines geordneten Prämierungswesens verwendet werden. Nur da, wo aus besonderen localen Gründen wegen des Darunterliegenden der Viehzucht von einer ausdehnungsfähigen Prämierung kein directer Erfolg zu erwarten ist, kann auch ein Theil des nach der Kopfzahl des Viehstandes den einzelnen Provinzen ertheilten Fonds zur Unterstützung der Anschaffung und Haltung guter männlicher Zuchttiere für die Zuchtvereine verwendet werden. Für die Prämierungen selbst wurden bestimmte Normativsätze festgesetzt, welche überall obligatorisch sein sollen, während die Nebenpunkte nach den provinziellen Eigenschaften frei geordnet werden können. Von den Normativbestimmungen sind hervorzuheben: Die Staatsprämien dürfen nur auf Ausstellungen verliehen werden, sie sollen nicht unter 100 Mark betragen und können ausgesetzt werden für Zug- und Ausreiter aller Geschlechter über 1 Jahr alt. Jedes concurrende Thiere soll mindestens schon 6 Monate im

Deutsches Reich. Desfalls des Ausstellers gewesen sein, jedes prämierte Thier noch mindestens 1 Jahr im Vereinsbezirk benützt werden. Die Prämierung muß in bestimmten am besten nach Gebrauchs zwecken aufgestellten Kategorien erfolgen. Die Preisrichter sind der Majorität nach aus Mitgliedern der Centralvereine zusammen zu setzen, denen noch Vertreter der Localvereine sich hinzugesellen. Dieselben sind auf möglichst lange Zeit zu wählen, damit bestimmte Richtungen consequent festgehalten werden können. Die Gründe der Prämierung sind anzugeben; es der Schwerpunkt in Local-Officieren oder Provincial-Schützen ab zu versetzen ist, hängt von dem provinziellen Verhältnissen ab; größere Provinzialstaaten sind sehr wünschenswerth. In angemessenen Zeiträumen sollen große allgemeine Landesausstellungen stattfinden, für welche eine Dotierung mit besonderen Mitteln zu erstreben ist. - Heute tagte hier unter Vorsitz des Abg. Professor Raffe aus dem Ausschuss des Vereins für Socialpolitik. (Katheder-Socialisten.) Es wurde beschlossen, die nächste Vereinsversammlung am 3., 4., 5. October cr. zu Eisenach abzuhalten und auf die Tagesordnung zu setzen: Für den ersten Tag speciell die Einkommensteuer im Verhältnis zu der Ertragssteuer, wie Grundsteuer und Gemeindefsteuer, und die Personalsteuerfrage. Für den zweiten Tag die Lehrlingsfrage; für den dritten Tag die Witzfrage speciell die Doppelbesteuerung über die Einziehung des Einkommens. Eine Reihe von Gutachten über diese Gegenstände soll demnächst veröffentlicht werden.

Bei der am Montage Mittags 12 1/2 Uhr auf dem Ostbahnhof stattfindenden Ankunft des Kaisers von Rußland werden demnach zu dessen Empfang Kaiser Wilhelm mit sämtlichen königlichen Prinzen anwesend sein. Auf dem Ostbahnhof wird eine Compagnie des Garde-Füsilier-Regiments mit der Fahne und der Regimentsmusik, vor dem russischen Vorhofs-Hotel eine Compagnie des Kaiser Alexander Garde-Regiments Nr. 1 mit der Fahne und der Regimentsmusik aufgestellt. Da der Kaiser von Rußland zur königlichen Familie gehört, findet man, wie die "Post" schreibt, während des diesjährigen Besuchs des Kaisers an unserem Hofe in dem Programm keine jener großen offiziellen Festlichkeiten verzeichnet, wie sie Souveränen zu Theil werden. Kaiser Alexander findet sich fast in persönlichen Zusammenhänge mit dem verstorbenen Thein, im Verkehr mit der königlichen Familie, die der Zar als seine eigene betrachtet. Von den drei vollen Tagen, welche der hohe Gast an unserem Hofe verweilt, wird der Dienstag, der 11. d. M., allein gewissermaßen einen officiellen Character annehmen. Am diesem Tage findet die Parade der potembauer Garnison im vorliegenden Anstalten statt. Der Kaiser wird daselbst durch das von Berlin kommende Kaiser Alexander-Garde-Regiment, durch die Officiere des 6. (brandenburgischen) Kürassiers und der 3. (brandenburgischen) Ulanen. Bis jetzt ist es nicht bestimmt, ob das kaiserliche Schwadron von Potsdam oder im Neuen Palais stattfinden wird. Am Nachmittag werden die hohen Herrschaften nach Berlin zurückfahren und theil an einer größeren Tafel im königlichen Palais nehmen. Dazu werden an 110 Einladungen ergehen; Abends findet Diner vorstellung im Opernhaus statt. Die einzige größere weitere Festlichkeit, an der auch das diplomatische Corps betheiligt sein wird, ist Mittwoch Abend eine Soiree bei Ihren Majestäten im Palais, wo dramatische Aufführungen mit musikalischen Vorträgen abwechseln werden. Am Montage und Mittwoch wird Kaiser Alexander im engsten Kreise der königlichen Familie verkehren und am 13. nach Ems abreisen.

Während der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Sonnabend erhielt der am Ministerpräsidenten den Verhandlungen betheiligende Cultusminister Hall vom Diensten ein Billet, wo-

„Gezeichnet“

Erzählung von Ludwig Sabisch. (Fortsetzung.)

Ich war eben im Begriff, den Fuß auf das Dampfheiß zu setzen, das mich in mein Vaterland zurückdrängen sollte, da war es ein kleines Kind, Sie, Fräulein Gertrud, das allen meinen Träumen und Plänen ein schnelles Ende machen und meinem Schicksal für immer eine andere Wendung geben sollte. Er sah dabei Gertrud mit seinen blauen, wunderbaren Augen milde lächelnd an, nicht der leiseste Vorwurf lag in seinem Blick; die schwere trübe Vergangenheit lag längst hinter ihm. „D, vergelten Sie mir!“ rief Gertrud; sie war aufgefunden und reichte ihm über den Tisch die kleine Hand. „Ich habe Ihnen nichts zu vergeben und muß vielmehr den Scharfblick bewundern, mit dem Sie aus den Schilderungen Ihres Herrn Vaters sich ein Bild geschaffen, das der Wirklichkeit so sehr entspricht. Wohl war ich nicht der Schuldige; aber doch hatte ich mit ihm eine so außerordentliche Ähnlichkeit, daß mein Schicksal damit befestigt war.“

mal von Jägern gestossen werden, was damals in Ungarn durchaus nicht zur Seltenheit gehörte; sie ließ deshalb und Weiden keine Störchen erntbaren, um uns dadurch am leichtesten und sichersten wiederzuerkennen. Sobald man also auf diese besondere Remenigen kam besonders die Anlage bewanderte, konnte ich keinen Augenblick im Zweifel sein, wer der eigentliche Schuldige war.“

Der Major wollte sprechen, aber der Fremde fuhr lebhaft fort: „Beruhigen Sie meinen Vater nicht zu hart; bedenken Sie, daß damals alle Hände gelöst waren, daß Stephan immer einen wilden, abenteuerlichen Sinn besaß, und in seiner nationalen Erbitterung kein Verbrechen darin lag, wenn er einen Deutschen plünderte, — nun mußte der heimliche Krieg gegen den Einzelnen gestattet sein.“

Schöne Ansichten!“ plagte der Major unwillkürlich heraus. Der Fremde setzte sich dadurch nicht beleidigt. „Ich theile sie auch nicht, habe sie nie getheilt, und aber kein etwas Anstößig ist, ein hoher Richter, aber ich wollte nur das halb-wahrscheinliche Treiben meines Vaters erklären, nicht entschuldigen. Ein wilder, fantastischer Zug hat von je in ihm gelehrt; das Tollste, Abenteuerrische, hatte stets für ihn den höchsten Reiz, Dichtung und Sage hat ohnehin um das Räuberleben in Ungarn beinahe einen poetischen Zauber geschlungen, daß ich begreifen kann, wie selbst ein —“

Er stockte und vermochte nun doch nicht den Namen auszusprechen, denn er schon auf der Zunge hatte.

„Timodi!“ entfuhr es leise den Lippen Gertruds.

Wie von einem bestialischen Schlage getroffen, zuckte der Fremde zusammen! in grenzenloser Bestürzung, seines Wortes mächtig, starrte er in das Antlitz Gertruds, die nicht erwarten konnte, daß ihr Ausruf eine solche Wirkung auslösen würde. Sie blickte zu ihm freudig hinüber, als wolle sie ihm Abbitte leisten für den Schreck, den sie ihm verursacht.

„Woher kennt Du den Namen?“ fragte der Major ebenfalls verwundert, da er an der Ausrufung des Fremden wohl bemerkte, daß sie den richtigen ausgesprochen.

Der Letztere hatte seine Hand schon wieder gewonnen und sagte nach einem tiefen Athemzuge: „Ja, Timodi; aber auch ich möchte Sie fragen, woher Ihnen plötzlich diese Wissenschaft

„Sie sollen Alles erfahren“, entgegnete Gertrud: nur er lächelte Sie uns, was Sie, denn, für Ihren Vater, das schwerste Opfer zu bringen. Mein Name hat mich das war zu viel, viel zu viel, und wäre er ein Ehrenmann gewesen, er hätte es sicher nicht angenommen!“ Ihre Augen leuchteten um ihre Lippen wurde es; sie dachte mit tiefer Beachtung des Gläubigen, der es über das Herz gebracht, seinen Bruder unglücklich verurtheilen zu lassen, ohne nicht mitleidig in die Welt zu schreien: „Ich bin der Schuldige!“ — Nun berief sie, was sie immer wieder von Stephan fern gehalten und abgesehen; es war die seltsame Gemeinheit, die sie mit dem Antlitz einer reinen Seele geahnt. Und je tiefer der eine Timodi vor ihr in den Staub sank, je höher rückte der andere, der mit einer Resignation Schmach und Schande heroisch ertragen um den Bruder zu retten.

„Sie urtheilen so hart über meinen Bruder“, entgegnete Labislans leise entschuldigend. „Er hatte nicht einmal die leiseste Ahnung davon, daß ich für seine toten, verbrochenen Schritte zur Verantwortung gezogen wurde.“

„Dann verdienen Sie immerhin unsere höchste Bewunderung für Ihre entzogenesvolles Schweigen“, bemerkte der Major aus voller Ueberzeugung und seine Richte warf ihm einen dankbaren Blick zu, daß er eine Empfindung ausgesprochen, die ganz und voll ihre Brust erfüllte.

„Sie schlagen mein Benehmen zu hoch an“, meinte Labislans bescheiden an. „Was half es mir, wenn ich keine wahren Namen nannte; ich war ein contumacious Berichtsteller, ein Verbannter, meinen neuen Verlobungsberichten war man gewiß schon auf der Spur und wenn ich die Wahrheit bekannte, jag ich nur meinen armen Bruder mit in's Verderben, ohne mich zu retten; noch dazu hätte es meiner Mutter das Herz gelrochen, deren lieblich Stephan ist. Ein Timodi dürfte nicht als Straßendiebstahl angefaßt und verurteilt werden, es war also das Beste, wenn ich den Namen bescheidete, den man mir einmal aufgebürdet. Zu wüßte, daß ich Stephan zuweilen auf seinem Flüchtlingleben angenommen und als nur ihn damals Herr Herr Vater zurief, drehte ich mich unwillkürlich um, denn ich glaubte, daß irgend ein Parteigeheiß meinen Bruder anreden wollte. Es würde für mich verhängnisvoll!“ — Nun war kein Entinnen möglich! Wie

Sommer-Handschuhe

von vorzüglicher Güte, à Paar 3¹/₂, 4 und 5 Sgr. empfiehlt
große Steinstraße **Alb. Kahle**, große Steinstraße Nr. 12.

Mein bedeutend vergrößertes
Gardinen-Lager
Halte bei Bedarf empfohlen.
J. Schmuckler,
3. Gr. Ulrichstraße.

Geschw. Jüdel, Halle a. S., Markt 5,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Kinderkleidern in Woll, Batist, Nips und Wolle. Jacken, Jaquettes und Regenmäntel von den einfachsten bis zu den elegantesten zu äußerst soliden Preisen.

Durch neue Zufundung von Damast-, Jaquard- und Drell-Tischzeugen und Handtüchern

in allen Größen und Qualitäten ist mein Lager auf das **Reichhaltigste** sortirt und erlaube ich hiermit bei gutem Bedarf auf **besonders billige Preise** aufmerksam zu machen.

Louis Kehling, vorm. Geschw. Schwer, Leipzigerstraße 93

NB. Dienstag Mittag bleibt mein Geschäft geschlossen.

Gardinen

in ganz enormer und schöner Auswahl, weiß und bunt, in Stücken von 33 Ellen von 2¹/₂—15 \mathcal{M} , sowie wasserdichte **Gardinen-Rester** von 6—16 Ellen (unterm Preis) empfiehlt

Robert Cohn, gr. Steinstr. 73.

Spitzentücher, Spitzenrotunden

in ungewöhnlich großer Auswahl von 3—20 \mathcal{M} per Stück empfiehlt

Robert Cohn, gr. Steinstr. 73.

Rolljalousien und Marquisen

zum Verstellen, mit neuesten Einrichtungen fertigt zu billigen Preisen und stehen Proben zur Ansicht. **A. Proller**, Tischlermeister, am Markt im Bär

Capeten-Lager

in den neuesten, schönsten Mustern und großer Auswahl zu ganz soliden Preisen empfiehlt

Gönnern. Bernhard Hirschke.



Petroleum-Kochapparate empfiehlt unter Garantie der Geruchlosigkeit zu **Fabrikpreisen**
Wilh. Heckert, große Ulrichstraße 60.
Preis-Courante u. Zeichnungen gratis u. franco.
Wiederverkäufern Rabatt.

Die chemische Fabrik von Wilhelm Benemann in Sennowitz b. Trotha

empfeht **Wasserglas** zum Anstrich für Holz- und Maurwerk. In Halle halten davon Lager die Herren **Heimbold & Co., Wilhelm Käthe, Gebr. Häuber, Albert Schlüter** und ertheilen Gebrauchsanweisung.

Böhmische Braunkohlen

in bester Qualität offerirt zu 8¹/₂ Sgr. pr. Ctr.
Carl Buchmann, gr. Sandberg 10.

Unterleibs-Bruchleibende

finden in der durchaus **unschädlich** wirkenden **Bruchsalbe** von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisan**, Schweiz, ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in Läden zu 1/2 Sgr. sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch **A. Günther**, Apotheker, Zerfußstraße 16 in Berlin.

Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21 im Keller,

Einem geehrten und anständigen Publikum, sowie meinen werthen Kunden bin ich verpflichtet anzuzeigen, daß der **Groß- und Kleinhandel mit Bäcklingen**, sowie sämtlichen andern **Fischwaren** **einzig und allein** nach wie vor nur bei mir, **Leipzigerstraße im Keller** stattfindet.

Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21 im Keller.

HAASENSTEIN & VOGLER, HALLE A.S.

Annoucen-Annahme Leipzigstrasse Nr. 102.
für alle hiesigen u. auswärtigen Zeitungen
Zeitungsvorbestellungen gratis.

Hôtel-Eröffnung.

Am 1. Mai er. eröffne ich mein hier in Halle a. S. Oberleipzigerstraße 47, nahe den Bahnhöfen neu erbautes „**Hôtel zur Stadt Berlin**“, und empfehle dasselbe einem geehrten reisenden Publikum zur gefl. Benutzung. Gute Betten, aufmerksame Bedienung. Logis von 7¹/₂ bis 15 \mathcal{M} . Vorzügliche Küche. **W. Kohl.**

Stahlbad Bibra iTh.

eröffnet den 20. Mai Romantische Gegend, Bädert in Frauenkrankheiten, chronischen Nervenleiden, Blutarthrit, Rheumatismus, Gicht u. s. w.
Tägliche Postverbindung mit der Eisenbahnstation Naumburg a/S.
Die Bade-Direction.

Mecklenburgische Pferde-Lotterie

Ziehung 21. Mai.
Hauptgewinn: 1 elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden im Werthe von 10,000 Reichsmark, ferner 80 Pferde und 1500 kleinere Gewinne.

Zu zieh. 3. Markt empfiehlt: **J. Bard & Co., W. König, Rud. Mosse, Aug. Peter, Th. Uhlmann** in Halle a. S., **Leopold Ettig** in Sangerhausen, **Franz Hauchfuß** in Querfurt, **Carl Meyer** in Weiße, **C. Wittig** in Högels, **Carl Siebig** in Naunh, **Ferd. Rabitsch** in Wertheim, **A. Brauer** in Wettin.



Doan's Kidney Pills
Dr. W. Strauß
Halle am Spittelmarkt

Die wunderbaren Nähr- und Heilmittel der peruanischen **Coca-Pflanze**, von **Alex. v. Humboldt** mit den Worten empfohlen: „**Katima** und **Tuberkulose** fehlen bei den **Coceros** gänzlich, und ihr Körper bleibt bei harter Anstrengung tagelang ohne Nahrung und Schlaf vollkräftig“, v. **Borhava**, **Bonpland**, **Tschudi** und allen **Südamerika-Reisenden** bestätigt, sind von der **deutschen Gelehrtenwelt** theoretisch längst praktisch aber erst Einführung der **Prof. Sampson'schen Coca-Präparate** der **Mohrenapotheke** in Mainz anerkannt, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, sämtliche wirksamen Bestandtheile unverändert enthalten. Diese Präparate, am Krankenhause tausendfach erprobt, sind bei **Brust- und Lungenkrankheiten**, selbst in vorgeschrittenen Stadien, von eminenter Wirkung (Pillen I), heilen gründlich alle **Unterleibs- und Verdauungs-Krankheiten** (Pillen II und Wein), sind **unersetzlich** bei **allen Nervenleiden** und **amiralen Krankheiten** (Pillen III) sowie bei **alle Arten** (Pillen III) (Spiritus). Preis: **1 Sch. 3 R. - 3; 6 Sch. 15 R. - 1 Mk. 1 Flac. 3 R. - 1 Mk.** Behrnder Abhandlung **Prof. Dr. Sampson's**, der die **Coca** an Ort und Stelle sorgfältig studierte, **gratis** d. **Mohren-Apothek** Mainz und deren **Depôts-Apotheken**.
Magdeburg: **Dr. Krause**, Löwen-Apoth.; Berlin: **B. O. Plüg**, Louisenstrasse 30; Dresden: sämmtl. Apoth.; Halle: **Dr. Jäger**, Apoth.

Auxilium orientis,

präparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des Orients, von außerordentlicher Heilkraft, gepreßt von den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin, beseitigt die bis ins höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene:

- Epilepsie, Fallsucht, Tobsucht,
- Brust- u. Magenkrämpfe.

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um speciellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kurverhaltensregeln unter Nachnahme sofort.

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten, welche lediglich auf den Geldbeutel der armen Patienten speculiren, indem sie als Specifium gegen obige Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben.

NB. Unheilbar Kranke werden berücksichtigt.
Sylvius Boas,
Erfinder des Auxilium orientis,
Specialist f. Nerven- u. Krampfleiden.
Sprechstunde 8—10 Uhr, 2—4 N.
Berlin SW., [535b]
Friedrichsstraße 22, 1. Etage.

Ein einzeln. Collwagen v. zu kauf. ge. 994b) **Louis Cfer**, gr. Märkerstr. 214

Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstr. 21.

— **Büdlinge!** Büdlinge!
Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.
Billigste Preise!
Tägliche frische Sendungen!
— **Brathering!** Halbriden!
— **Reite achte Kieler Sprotten**, à 1/2 Sgr., bei **Ed. Schulze**.

Die ersten Neuen Serringe und Kartoffeln

trafen heute ein bei **W. Assmann**.

Frischen Maitrank

à Flasche 7¹/₂ Sgr. empfiehlt [349e] **W. Assmann**, gr. Ulrichstr. 28.

Catania Apfelsinen, zucker-süße Frucht, à 1/2 Sgr.

bei **Boltze**.

Briefwaagen,

sowie alle anderen Sorten Waagen für Kaufleute und Apotheker hält in großer Auswahl vorräthig

Otto Unbekannt Kleinschmieden.

Metall-Särg reich vorräthig bei **W. Heckert** in Halle a/S., gr. Ulrichstraße 60.
Telegraphische Bestellungen effectuirt sofort per Eilgut.

Künstliche Zähne,

neuester Methode, werden billig und schmerzlos eingesezt [157e] **Dr. J. Sasse**, Geißstraße 8.

Lager fertiger Grab-Kreuze, Kissen und Monumente

in Marmor, Sandstein, Eisen u. mit correcter Aufschrift in Farbe und Gold, **Grabstätten**. [191b] **C. Landmann jun.**, neue Promenade 10.

Stroh Hüte,

Band und Blumen sehr billig **K. Dieksan**, Rathhausgasse Nr. 19.

Achtung!

Ausgeflämmtes Damenhaar kauft jedes Quantum **Amalie Bräter**, Galtgasse 6.

Zahnförmigen jeder Art werden

sofort unter Garantie durch den berühmten **Jud. Extract** befestigt und sollte in keiner Familie fehlen. Nach in Flaschen à 5 \mathcal{M} im alleinigen Depot für Halle bei **J. Grunberg**, [104b] gr. Ulrichstr. 39.

Die besten und frischesten **Selm'schen Malzbodens** von bekannter Güte gegen Duffen empfiehlt [228e] **W. Schubert**, gr. Steinstraße.

Weintraube.

Dienstag den 11. Mai [117e] **Grosses Extra-Concert** vom **Halleschen Stadt-Orchester** Anf. 8¹/₂ Uhr. Entree 30 R.-Pf. **W. Halle**, Stadt-Musikdirector

Sing-Academie.

Dienstag den 11. Mai Abds. 6 Uhr Übung im Saale der Volksschule, Belasazar von Hädel. Anmeldungen neuer Mitglieder bei Heren Director **Voretzsch**, Wilhelmstrasse 5. **Der Vorstand.**

Verein für Erdkunde.

Sitzung Donnerstag den 13. Mai Abds. 8 Uhr im „Hotel zum Kronprinzen“. Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Prof. **Freiherrn v. Kriftsch** über **Marotto** (Fortsetzung). 2) Bericht über die **Witbelungen**.

Herzlichen Glückwunsch dem **Schmied Ludwig Zelle** zu seinem heutigen Geburtstage. **M. W.**

Wollene und baumwollene Strickgarne, beste Qualitäten, halte bei Abnahme von 1/2 Pfd. zu Fabrikpreisen bestens empfohlen.

Halle, Druck und Verlag von **Litz Gumbel**. **Alb. Kahle**, gr. Steinstraße Nr. 12.

